

## Zur Frühjahrssession 2009 der Eidgenössischen Räte

### **Aktuelle Wirtschaftslage**

Der weltweite und überraschend schnelle konjunkturelle Einbruch hat sich im 4. Quartal auch auf die Unternehmen der schweizerischen chemisch-pharmazeutischen Industrie übertragen. Während die life-science-Unternehmen (Agro, Pharma, Nutrition) ein deutlich verringertes Wachstum hinnehmen müssen, verzeichnen die Lieferanten industrieller Chemikalien (z.B. für die Auto-, Elektro- oder Textilindustrie) erhebliche Einbussen. Mehrere Unternehmen mussten in Teilbereichen Kurzarbeit einführen.

### **Konjunkturstabilisierung (09.013 u.a.)**

Das binnenwirtschaftlich ausgerichtete 2. Paket der Konjunkturstabilisierungsmassnahmen fördert schwergewichtig die Bauwirtschaft, hilft aber der exportierenden chemisch-pharmazeutischen Industrie nicht. Ebenso wenig nützen die Massnahmen bei der Exportrisikoversicherung den Mitgliedunternehmen von SGCI Chemie Pharma Schweiz etwas. Erfreulich ist einzig, dass der Bundesrat eine Verlängerung der Kurzarbeitszeit auf 18 Monate und eine Kürzung der Karenztage beschlossen hat. Aus Sicht von SGCI Chemie Pharma Schweiz würde hingegen der rasche Abschluss der WTO-Runde oder weiterer Freihandelsabkommen mit wichtigen Partnerländern die Konjunktur nachhaltig beleben. Auf jeden Fall zu vermeiden ist eine konjunkturpolitische Überreaktion und Überregulierung der Wirtschaft, da sie langfristig mehr Schaden anrichtet als sie kurzfristig nützt. Keinesfalls darf die Schuldenbremse gelockert werden.

### **Stärkung der Innovationskraft: Chance für den Standort Schweiz nutzen**

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten soll die Schweiz die wertschöpfungsintensive chemisch-pharmazeutische Industrie durch innovationsfreundliche Rahmenbedingungen unterstützen. Dabei geht es um vier Handlungsachsen:

- 1. Verständnis für Naturwissenschaften und Technik in der Gesellschaft fördern:**  
Die öffentliche Diskussion fokussiert sich oft

auf denkbare Risiken neuer Technologien, vernachlässigt aber deren Zukunftspotential. Anlass zu Sorge gibt zudem, dass für die Berufswahl vieler Jugendlicher Naturwissenschaft und Technik nicht mehr hoch im Kurs stehen. Genau hier setzt SGCI Chemie Pharma Schweiz mit ihrer Internet-Plattform ‚SimplyScience‘ an: Damit werden die Jugendlichen in ihrem Alltag und in ihrer Sprache angesprochen, um sie für Wissenschaft und Technik zu begeistern. SGCI Chemie Pharma Schweiz trägt damit zu einem Mentalitätswandel der schweizerischen Bevölkerung bei – in Richtung mehr Offenheit für Neues. Erfreulich ist, dass das EVD ‚SimplyScience‘ ideell unterstützt. Weitere unterstützende Massnahmen sind allerdings nötig, um das ehrgeizige Ziel zu erreichen.

- 2. Exzellenz in der Bildungs- und Forschungspolitik anstreben:** Dank mehr Wettbewerb und leistungsorientierter Finanzierung sollen insbesondere die Hochschulen auf Spitzenleistungen ausgerichtet werden. Dazu braucht es nicht nur eine ausreichende Mittelversorgung, sondern auch strukturelle Veränderungen im Bildungsbereich. Das neue Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) bleibt vordringlich; es darf nicht erst 2012 in Kraft treten.
- 3. Marktzulassung innovativer Produkte beschleunigen:** Das Auftreten neuer Konkurrenten aus den industriellen Schwellenländern und aus Osteuropa verschärft weltweit den Wettbewerb und verkürzt die Lebenszyklen der Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie. Neue und innovative Produkte müssen deshalb rasch auf dem schweizerischen Markt eingeführt werden können. Der Staat kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten, indem er die Zulassungs- und Bewilligungsverfahren nach internationalen Massstäben transparent, rasch, kostengünstig und qualitativ hochstehend ausgestaltet. Den Schweizer Unternehmen darf der Zugang zu neuen Technologien nicht durch die verbreitete ‚Nullrisiko-Mentalität‘ erschwert oder gar verbaut werden. Deshalb lehnt SGCI Chemie Pharma Schweiz die Absicht des Bundesrates, das

GVO-Moratorium in der Landwirtschaft um drei Jahre zu verlängern, konsequent ab.

### **Verfassungsgrundlage für die Forschung am Menschen (07.072) / Zusatzprotokoll zum Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin (08.064)**

SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst die Schaffung einer Verfassungsnorm für die Forschung am Menschen und damit auch die Genehmigung des Zusatzprotokolls zum Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin.

Zweckmässig ist eine auf die grundsätzlichen Rahmenbedingungen fokussierte Verfassungsnorm, deren Konkretisierung dem Gesetz vorbehalten bleibt. Die Industrie respektiert das legitime Interesse der in Forschungsvorhaben einbezogenen Menschen nach angemessenem Schutz. Dieser Schutz ist gegenüber der Forschungsfreiheit und der Bedeutung des Forschungsplatzes Schweiz abzuwägen. Er soll nicht von der wissenschaftlichen Disziplin des Forschungsprojektes abhängen, sondern sich am Grad der möglichen Beeinträchtigungen orientieren, die bei einem Forschungsvorhaben unvermeidlich sind.

### **Strom – unverzichtbarer Produktionsfaktor (08.3750, u.a.)**

Die elektrische Energie ist der wichtigste Energieträger der chemisch-pharmazeutischen Industrie (40% des gesamten Energieverbrauchs). Sie verwendet rund 5.5% des gesamten schweizerischen Stroms, um daraus chemische und pharmazeutische Spezialitäten herzustellen. Die Strompreiserhöhungen beeinträchtigten ihre Wettbewerbsfähigkeit zum Teil erheblich.

SGCI Chemie Pharma Schweiz unterstützt deshalb die von National- und Ständerat anvisierten Massnahmen gegen Strompreiserhöhungen grundsätzlich. Ergänzend zu den kurzfristig wirksamen Massnahmen braucht es über die Netzregulierung im StromVG eine langfristige Regelung, so z.B. eine ex-ante-Regulierung samt Nutzung eines internationalen Benchmarkings. Quer in der Landschaft steht aber die vorgeschlagene Erhöhung der Wasserzinsen!

Neben konkurrenzfähigen Strompreisen ist die jederzeit gesicherte, störungsfreie Verfügbarkeit elektrischer Energie in ausreichenden Mengen für die Aufrechterhaltung der industriellen Tätigkeit unabdingbar. Für SGCI Chemie Pharma Schweiz ist der Bau neuer Kernkraftanlagen längerfristig unumgänglich.

### **Keine Teilzweckbindung der CO<sub>2</sub>-Abgabe (02.473)**

Der Zweck heiligt die Mittel auch beim Anreiz für energetisch wirksame Massnahmen im Gebäudereich nicht. SGCI Chemie Pharma Schweiz lehnt die Teilzweckbindung der CO<sub>2</sub>-Abgabe ab, denn damit würden die Spielregeln während des Spiels geändert und die Lenkungsabgabe zu einer Steuer.

Bis Ende 2007 hat die chemisch-pharmazeutische Industrie gegenüber 1990 ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen um über 10% gesenkt – dies bei einem Produktionszuwachs von rund 15% pro Jahr. Sie leistet damit einen überproportionalen Beitrag der Schweiz zum Erreichen des Kyoto-Zieles. Die bisher erzielte Reduktion basiert vor allem auf freiwilligen Massnahmen im Rahmen des CO<sub>2</sub>-Gesetzes. Dieser unternehmerische Spielraum muss unbedingt erhalten bleiben.

### **Revision des Aktienrechts (08.080, u.a.)**

SGCI Chemie Pharma Schweiz teilt die ablehnende Haltung des Bundesrats gegenüber der „Minder-Initiative“. Sein Gegenvorschlag vom 5. Dezember 2008 bedarf indessen etlicher Korrekturen, damit der Industriestandort Schweiz weiterhin wettbewerbsfähig bleibt:

Die vorgeschlagene Verschiebung strategischer und operativer Kompetenzen zur Generalversammlung ist abzulehnen: Sie verletzt den Grundsatz der Corporate Governance. Nach dem Vorbild des „Swiss Code“ sollen die Gesellschaften wählen können, inwiefern sie die Generalversammlung in die Vergütungsfrage involviert. Sodann schafft der Bundesrat mit der vorgeschlagenen Rückerstattungsregelung für die Bezüger von Leistungen Rechtsunsicherheit; ebenso höhlt er so den Grundsatz aus, wonach Verträge einzuhalten sind. SGCI Chemie Pharma Schweiz schlägt schliesslich vor, dass die Erfolgchancen von Verantwortlichkeitsklagen jeweils in einer Sonderprüfung vorgängig abzuklären sind, um die Unternehmen vor aussichtsloser Prozessführung und entsprechenden Kostenrisiken zu schützen.

---

**Wollen Sie mehr zu Wissenschaft und Technik erfahren? Besuchen Sie:**

<http://www.simplyscience.ch>

